

Rückblickend stellt Herr Pohl den Ablauf beim Fest der internationalen Begegnung am 01.09.2018 zusammenfassend dar. Während es anfangs noch beim Aufbau der Veranstaltung an den zugesagten Hilfskräften mangelte, war jedoch beim Abbau den Helfern ein großes Lob auszusprechen. Auch am nächsten Tag fehlten teilweise Kräfte der Vereine und Nationen zur Reinigung des Marktplatzes, sowie bei der Verladung der Tische und Bänke.

Insgesamt beliefen sich die Kosten auf 4.740,93 Euro. Die Stunden der Gemeindemitarbeiter wurden dabei noch nicht berücksichtigt und betragen mit Planung und Ausführung 187 Stunden. Den Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 4.210 Euro gegenüber und machte einen Differenzbetrag in Höhe von 530,93 Euro aus, der aus Haushaltsmitteln der Gemeinde Eitorf finanziert wurde. Als Resümee ist festzustellen, dass das Fest der internationalen Begegnung von den Besuchern gut angenommen wurde, wozu auch sicher das gute Wetter beigetragen hat.

Dr. Storch gibt ergänzend an, dass das Fest eigentlich in Eigenregie der Nationen durchgeführt werden sollte und die Verwaltung nur mit geringem Aufwand unterstützend tätig ist. Das war das Ziel. Die Koordination und Umsetzung der Veranstaltung beruhte nach unserer Wahrnehmung fast ausschließlich bei den Verwaltungsmitarbeitern. Rechnet man die Stundenzahl der Gemeindebediensteten um, entspräche dies einer Summe in Höhe von 9.000 Euro. Das ist ein großes Problem, da inzwischen auch das Ergebnis des Prüfberichtes der Gemeindeprüfungsanstalt vorliegt. Darin wird ein strukturelles Defizit von jährlich 3,2 Millionen Euro bescheinigt, welches die Gemeinde zu bereinigen hat. Dies wird noch in entsprechenden Sitzungen ausführlich kommuniziert, da es sich nicht nur um eine Maßnahme handelt, sondern es gilt eine Summe von Maßnahmen anzupacken. Deshalb stellt Herr Dr. Storch die Frage, ob das Fest in dieser Ausprägung überhaupt noch leistbar ist.

Herr Saka fragt nach, ob man die Anzahl der Stunden für die vergangenen Feste beziffern kann.

Frau Vetter teilt mit, dass der Aufwand in den Vorjahren für die Verwaltung vergleichbar war.

Dr. Storch stellt nochmal klar, dass die Personalstunden für das Fest deutlich reduziert werden müssen, damit Pflichtaufgaben nicht leiden und dadurch an anderer Stelle Engpässe entstehen.

Aufgrund weiterer Diskussionsbeiträge über das weitere Konzept des Festes, versteht Herr Trendelkamp, dass die hoheitlichen Aufgaben weiterhin bei der Verwaltung liegen und man die anderen Aufgaben anders koordiniert.

Herr Moreira bestätigt, dass er die Mehrbereitschaft der Vereine vermisst und mehr Verantwortung übernommen werden muss. Er regt an, dass in diesem Gremium frühzeitig Überlegungen stattfinden müssen, was im nächsten Jahr besser gemacht werden kann.

Herr Saka schlägt vor, ein eigenes Fest zu veranstalten und zu schauen wie das bei der Bevölkerung ankommt.

Dr. Storch findet den Vorschlag sehr nachdenkenswert, wenn die Verantwortlichkeiten klar sind. Wenn eine Nation oder ein Verein etwas auf die Beine stellt und das allen Besuchern öffnet, dann erfüllt das den Zweck der Begegnung.